

Presseinformation

Strausberg, 28.10.2015

Nach ihren Besuchen des SWG-Wohnhauses in Strausberg-Zentrum, in dem jetzt kurzfristig Kriegsflüchtlinge und AsylbewerberInnen in Wohnungen einziehen konnten, nach Gesprächen mit den BewohnerInnen und dem zuständigen Sozialarbeiter, erklärt Kerstin Kaiser (MdL, Vorsitzende des örtlichen Ausschusses für Bildung, Jugend, Kultur, Sport und Soziales):

Dringend benötigt werden: Bettdecken und Kindergartenplätze.

Politische und nachbarschaftliche Unterstützung.

In dreizehn Ein- bis Dreiraumwohnungen der SWG in Strausberg konnten achtundvierzig Menschen einziehen. Unter ihnen sind 27 Kinder, vom Baby bis zum Teenager. Auch wenn sie zum Teil sehr beengt leben (wenn sich z.B. bis zu drei Personen eine 1-R-Wohnung teilen), sind die Neu-Strausberger erleichtert, Heime und Massenunterkünfte verlassen zu haben.

Glücksfall und gute Entscheidung der SWG: Die Wohnungen sollten ursprünglich grundsaniert werden und waren deshalb freigezogen worden. Jetzt wurden sie schnell renoviert.

Derzeit richten sich die Neuankömmlinge ihre Wohnungen mit dem ein, was zur Verfügung steht. Akut fehlen warme Decken / Bettdecken, wenn möglich sauber bezogen.

Die schulpflichtigen Kinder haben ja gerade noch Ferien, können aber in der nächsten Woche wohl alle in Strausberger Schulen weiter lernen. Einige von ihnen sind schon bisher hier zur Schule gegangen.

Als ein „sehr dickes Brett“ erweist sich die KiTa-Unterbringung der Kinder. Ob und wie wir hier geschickt und erfolgreich „bohren“ können, ist offen. Ausdauer hat meine Fraktion zum Thema KiTa bisher bewiesen: Seit einem Jahr versuchen SVV und Verwaltung, alle notwendigen Schritte zu gehen, um die Strausberger KiTa-Warteliste abzuarbeiten. Die getroffenen Investitions- und Personalentscheidungen reichen möglicherweise jedoch nicht aus, um die in der Stadt ohnehin vorliegenden Anträge auf KiTa-Unterbringung zu bescheiden und zusätzlich die ja lange absehbare Aufnahme und Integration der Flüchtlingskinder zügig zu realisieren. Diese Kinder haben einen schweren Weg hinter sich bringen müssen, sie brauchen Versorgung, Geborgenheit und Bildung unter nun hoffentlich stabilen Verhältnissen. Besonders Kinder im Vorschuljahr müssen schnellstmöglich in einen Kindergarten gehen können. Dass dafür Vorsorge zu treffen ist, ist nicht erst seit der Aktuellen Stunde in der SVV im Juni und der Klausurberatung zur KiTa-/Hort-Betreuung in Strausberg bekannt. Die Einrichtung eines Spielzimmers oder einer Spielgruppe im Wohnhaus selbst ist sicher möglich, kann aber nur eine vorübergehende Notlösung sein. Von den Gemeinden wie Hoppegarten,

Müncheberg, Neuhardenberg und auch Rehfelde können und sollten wir die Erfahrungen übernehmen.

Der gesetzliche Anspruch auf Bildung und Betreuung in einer Kindertagesstätte gilt für alle Kinder gleichermaßen. Mehr oder weniger lange Wartezeiten auf einen KiTa-Platz sind für alle betroffenen Kinder und Eltern ein Problem. Der Schwerpunkt muss weiter darauf liegen, eine lange Warteliste in Strausberg künftig zu verhindern und für akute Situationen Vorsorge zu treffen.

In der Fraktion DIE LINKE in der SVV werden wir am kommenden Montag (dem 2.11. ab 18 Uhr, Große Straße 45) weiter dazu beraten. Einen Willkommens-Arbeitskreis werden wir anstoßen, ein Spendenkonto wird eingerichtet.

Mit Herrn Boger (Internationaler Bund) haben wir einen kompetenten und seit langem rund um die Uhr engagierten Sozialarbeiter. Um die vielfältigen Aufgaben zügig zu erfüllen und längerfristige Lösungen vorzubereiten, braucht es zusätzlich gut koordinierte Unterstützung von Strausbergs Politik und Verwaltung sowie Nachbarschaftshilfe und Solidarität.

Bisher hat die Bürgermeisterin in der Verwaltung offenbar noch keine/n AnsprechpartnerIn für den Zuzug und die Integration unserer Neubürger aus den Kriegsgebieten benannt. (So war der Stand vor einem Monat zur letzten Stadtverordnetenversammlung.) Wenn sie nicht selbst die notwendigen Verwaltungsaufgaben und ehrenamtliche Hilfe als „Chefsache“ koordinieren will, sollte das schnell geschehen. In der SVV am 5. November werde ich das Thema erneut ansprechen.

Als größte Stadt im Landkreis sind wir bisher nicht in dem Maße gefordert gewesen, wie andere Gemeinden und Städte der Region und bundesweit. Jetzt jedoch muss schnellstens daran gearbeitet, akute Probleme zu lösen und Vorsorge für die Aufnahme und Integration weiterer Menschen zu schaffen, die durch Krieg und Not aus ihrer Heimat vertrieben wurden.

MdL Kerstin Kaiser
Wahlkreisbüro
Große Straße 45
15344 Strausberg
Tel. 03341 / 49 77 11
Fax. 03341 / 30 39 85
info@kerstin-kaiser.eu
www.kerstin-kaiser.eu